

[Die Besprechungen in der Petroleumindustrie.] In der Petroleumindustrie bilden gegenwärtig eine ganze Reihe von Fragen den Gegenstand von Besprechungen, die sich zum Teil, wie die Kontingentierung der Raffinerien, in einem ziemlich vorgeschrittenen Stadium befinden. Es wurde wiederholt sowohl seitens der Staatsverwaltung als auch der Raffinerien dem Wunsche Ausdruck gegeben, einen Abbau der Rohölnotierungen vorzunehmen, die sich gegenwärtig zwischen 44 und 45 K. bewegen. Beim Abbau der Höchstpreise soll aber darauf Bedacht genommen werden, daß nicht die Produzenten zu Schaden kommen, während die Raffinerien die Möglichkeit haben, ihren Rohölbedarf billiger einzudecken, und die Preise der Fertigfabrikate unverändert belassen. Aus diesem Grunde wurde auch in den Kreisen der Petroleumindustriellen die Frage aufgeworfen, ob es sich nicht empfehlen würde, den Abbau der Rohölnotierungen in eine entsprechende Verbindung mit einem Abbau der Preise für Fertigfabrikate zu bringen, für die zum Teil schon Maximalnotierungen eingeführt sind. Die Ermäßigung der Preise für Fertigfabrikate könnte auf zweierlei Weise erfolgen. Es wäre einerseits möglich, die geltenden Höchstpreise herabzusetzen und für jene Erzeugnisse, für die noch keine Höchstpreise bestehen, solche einzuführen. Ein zweiter Weg wäre der, die Höchstpreise ganz unverändert oder nur wenig verändert zu belassen und eine Abgabe auf die Erzeugnisse einzuführen, die dem Staate zugute kommen würde. Das Erträgnis einer solchen Abgabe würde von ihrer Höhe abhängen. Würde sie mit 4 bis 5 K. bemessen werden, so dürften sich ihre Einnahmen zwischen 30 und 40 Millionen Kronen belaufen, sollte aber die Abgabe mit 8 bis 10 K. für 100 Kilogramm angenommen werden, so würde ihr Ertrag eine dementsprechende Steigerung erfahren.